

FAMILIEN GRUNDSCHUL ZENTREN

SCHULE ALS ORT FÜR BILDUNG UND BERATUNG IM STADTTEIL



Familiengrundschulzentren fördern den weiteren Ausbau eines multi-professionellen Netzwerks zur Unterstützung von Familien im Quartier und bündeln verschiedene, insbesondere präventive Angebote an der Grundschule. Sie bilden sozialräumliche Knotenpunkte und eine Anlaufstelle für Familien. Als Familiengrundschulzentren entwickeln sich Grundschulen zu Orten der Begegnung, Beratung und Bildung für Kinder und ihre Familien. Angelehnt an das Konzept von Familienzentren an Kindertageseinrichtungen, das in Nordrhein-Westfalen seit über zehn Jahren landesweit gefördert wird, setzen die Familiengrundschulzentren die kommunale Präventionskette im Primarbereich fort.

Mögliche Aufgaben & Leistungsbereiche eines Familiengrundschulzentrums

Niedrigschwellige Zugangsangebote

- bilden eine Brücke zwischen Schule und Elternhaus und bauen somit Vorbehalte ab und Vertrauen auf,
- schaffen Gesprächsanlässe und ermöglichen Eltern, Kontakt zu anderen Familien aufzunehmen,
- fördern informelle Gespräche zwischen Elternhaus und Schule – auch über Bildungs- und Erziehungsfragen.

Angebote im Bereich der Übergangsgestaltung

- unterstützen die Grundschulen in der Übergangsgestaltung zur Grund- und weiterführenden Schule,
- helfen den Kindern und Eltern die Übergänge gut zu meistern,
- vernetzen Kitas mit Grundschulen bzw. Grundschulen mit weiterführenden Schulen.

Informations-, Beratungs- und Unterstützungsangebote

- unterstützen die Eltern bei Bildungs- und Erziehungsprozessen,
- adressieren alltägliche Herausforderungen, mit denen Familien konfrontiert sind und die Bildungsprozessen oftmals im Weg stehen.

Beispiele:

- offenes Elterncafé
- Näh-, Bewegungs-, Entspannungs-, oder Kochkurs
- Eltern-Kind-Angebote: offener Spiel-nachmittag, offener Basteltreff, Schulgarten, Eltern-Kind-Ausflüge
- Internationales Kinderfest

Beispiele:

- Organisation und Durchführung von Hospitationen und Informationstagen zur Förderung des Austausches
- Elternseminare, Kurse zur Stärkung der Kompetenzen von Eltern für gelingende Übergänge
- Niedrigschwellige Informationsveranstaltungen für Eltern zum Übergang in die weiterführende Schule
- Information der Lehrkräfte über Angebote und Konzepte zur Stärkung von Kindern im Übergang zur weiterführenden Schule

Beispiele:

- Beratungs- und Unterstützungsverzeichnis
- Offene Sprechstunde für Eltern
- Deutschkurse für Eltern mit Zuwanderungsgeschichte
- Angebote zur Bewältigung der Herausforderungen des Alltags wie z.B. Schuldenberatung, Arbeitsmarkt- und Berufsorientierung
- Ermöglichung individueller Erziehungs- und/oder Familienberatung in den Räumlichkeiten des Familiengrundschulzentrums oder Vermittlung in eine Beratungseinrichtung



Mögliche Aufgaben & Leistungsbereiche eines Familiengrundschulzentrums

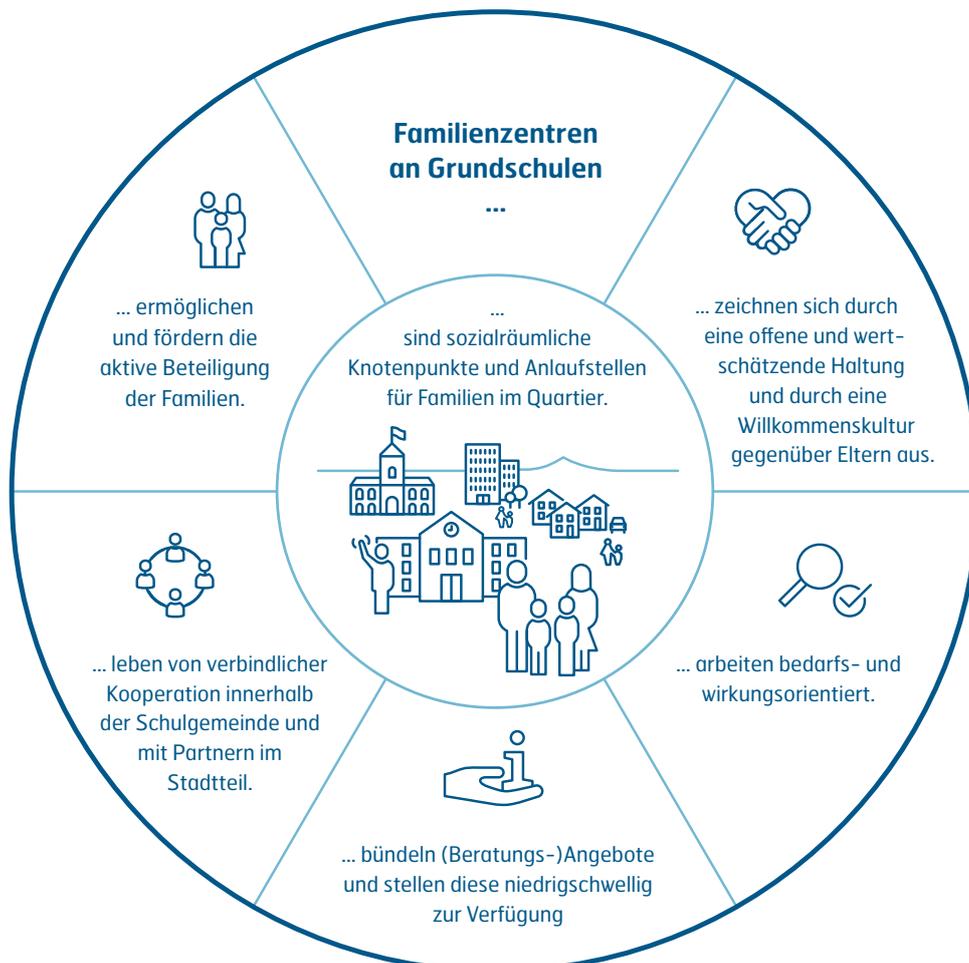
Familiengrundschulzentren als Vernetzungsorte

- fördern als sozialräumlich ausgerichtete, multiprofessionelle Verantwortungsgemeinschaft die Kooperation verschiedener Einrichtungen im Quartier,
- stellen Transparenz über bestehende Angebote und Strukturen her,
- Bündeln vorhandene Strukturen und Ressourcen und entwickeln Angebote kooperativ und qualitativ weiter.

Das Familiengrundschulzentrum

- öffnet einen Teil seiner Angebote für Familien im Quartier, die nicht dieser Schulgemeinde zugehören,
- geht eine Kooperation mit mindestens einem Kita-Familienzentrum ein,
- arbeitet mit einem Anbieter der Familienbildung zusammen,
- kooperiert mit weiteren Einrichtungen im Sozialraum wie z.B. Sportvereinen, Senioren- oder Freizeiteinrichtungen,
- kooperiert mit anderen Einrichtungen im Sozialraum im Sinne der Raumnutzung,
- sorgt dafür, dass allen schulischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die relevanten Kooperationspartner und Angebote bekannt sind.

Übersicht



Der Weg zum Familiengrundschulzentrum – ein multiprofessioneller Entwicklungsprozess ...

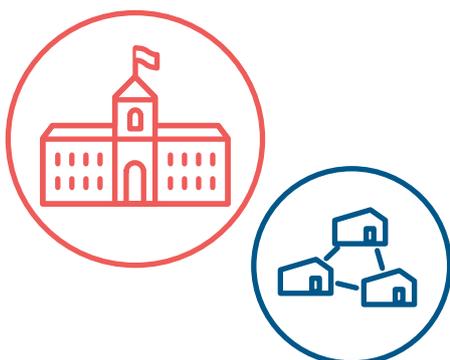
... für die Grundschule

Die Entwicklung von Grundschulen zu Familiengrundschulzentren ist eine langfristige Aufgabe, bei der viele Fachkräfte an und um Schule mitwirken. Für die einzelnen Grundschulen ist dies als Schulentwicklungsprozess zu verstehen, in den alle Mitglieder der Schulgemeinde (alle an Schule tätigen Professionen sowie Eltern und Schülerinnen und Schüler) einbezogen sind. Dieser Prozess wird in erster Instanz von der Schulleitung und einer pädagogischen Fachkraft verantwortet, die sich als Tandem und in Absprache mit der Kommune vor allem mit den übergeordneten Aufgaben der Konzeptionierung, Steuerung, Programmatik und der Angebotsstruktur befassen.

... für die Kommune

Die Entwicklung von Grundschulen zu Familiengrundschulzentren erfolgt – im Sinne einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft – zugleich in enger Abstimmung und begleitet durch die Kommune und die Schulaufsicht. Um zielgerichtete Bezüge zwischen den Bereichen Schule und Jugendhilfe sowie sozialraumbezogene Angebote und Vernetzungen zugunsten der Familien zu etablieren, braucht es ressortübergreifende Abstimmungsprozesse und eine integrierte und datenbasierte Jugendhilfe- und Schulentwicklungsplanung. Die Kommune übernimmt als planende und gestaltende Instanz die Gesamtkoordination und mandatiert hierfür eine verantwortliche Stelle: die Kommunale Begleitung.

Die Kommunale Begleitung kann bei einer für Familienzentren an Kitas zuständigen Fachberatung im Jugendamt, im Regionalen Bildungsbüro, bei der Koordinierungsstelle für Kommunale Präventionsketten oder anderen fachlich und strukturell passenden Stellen angesiedelt werden.



Beteiligte Personen und Akteurinnen und Akteure an Schule:

- Schulleitung
- Leitung des Familienzentrums
- Lehrkräfte
- Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter
- Träger des Ganztages
- Interkulturelle Beraterinnen und Berater
- Sekretariat
- Schülerinnen und Schüler (Schülervertretung)
- Eltern (Elternvertretung)
- Hausmeister
- etc.



Die Kommunale Begleitung

- unterstützt die Familiengrundschulzentren bei der Entwicklung und beim Betrieb,
- ist innerhalb der Verwaltung die Hauptansprechperson zu den Familiengrundschulzentren und vertritt diese nach außen,
- verantwortet in enger Abstimmung mit den Familiengrundschulzentren die projektbezogene Öffentlichkeitsarbeit sowie die Kommunikation gegenüber Verwaltung und Politik,
- organisiert ein Berichtswesen für die Familiengrundschulzentren und berichtet die jährlichen Ergebnisse in Ausschüssen und anderen (politischen) Gremien,
- unterstützt die Familiengrundschulzentren bei der Entwicklung von Leitbildern und Zielen und bei der datenbasierten Planung und Weiterentwicklung ihrer Angebote,
- tauscht sich in einem regelmäßigen Rhythmus mit den für die Familienzentren zuständigen pädagogischen Fachkräften auf operativer Ebene aus,
- unterstützt die sozialraumbezogene Vernetzung der Familiengrundschulzentren mit anderen relevanten Einrichtungen und fördert insbesondere die Zusammenarbeit mit Familienzentren an Kindertageseinrichtungen,
- organisiert Qualifizierungs- und Vernetzungsangebote (auch interkommunal) für die Familiengrundschulzentren, die sich gleichermaßen an Lehr- und andere pädagogische Fachkräfte richten,
- identifiziert relevante Fördermöglichkeiten im Kontext der Familiengrundschulzentren und informiert die zuständigen pädagogischen Fachkräfte über diese.

Die Wübben Stiftung hat die Entwicklung von Familiengrundschulzentren in der Stadt Gelsenkirchen seit 2015 begleitet und 2019 die Gründung der „Initiative Familiengrundschulzentren NRW“ angeregt. Die derzeit zehn Initiativkommunen werden von der Wübben Stiftung und der Auridis Stiftung begleitet und treffen sich in regelmäßigen Abständen. Im Rahmen der Initiative tauschen sich die Kommunen über Konzepte und Erfahrungen aus, teilen Wissen, diskutieren Beispiele guter Praxis, und entwickeln Ansätze für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien im Stadtteil.

Kontakt „Initiative Familiengrundschulzentren NRW“:

Gregor Entzeroth (Projektmanager)
entzeroth@wuebben-stiftung.de

Wübben Stiftung gGmbH
Speditionstraße 13
40221 Düsseldorf
0211/93 37 08 00
info@wuebben-stiftung.de
www.wuebben-stiftung.de